Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.6.1876 (No. 130)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Juni.

№ 130. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

Das Kommandeurkreuz erster Klasse

dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath Friedrich von Balluseck.

Das Kommandeurkreuz zweiter Klasse

dem Kaiserlich Russischen Staatsrath Boleslaus Fischer und

dem Kaiserlich Russischen Kammerherrn Eugen v. Weiß.

Das Ritterkreuz erster Klasse

dem Kaiserlich Russischen Kollegien-Assessor A. Zinowieff, sämmtliche in St. Petersburg.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 31. Mai. Der Kaiser hat die Ernennung des bisherigen hessischen Ministerpräsidenten Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzler-Amtes vollzogen; dieser übernimmt morgen die Leitung der Geschäfte.

† **Berlin**, 31. Mai. Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat die gemeinsame übereinstimmende Mittheilung, welche die Vertreter Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs, Italiens und Deutschlands auf Grund der Berliner Abmachungen am 30. Mai an die Pforte zu richten beauftragt waren, durch den inzwischen eingetretenen Thronwechsel einen Aufschub erfahren.

† **Berlin**, 31. Mai. In der heutigen Schlußsitzung des Bundesraths, welcher auch der neue Präsident des Reichskanzleramts beiwohnte, dankte der „Post" zufolge der Staatsminister a. D. Delbrück in bewegter Sprache für das ihm bewiesene große Vertrauen. Der bayrische Gesandte, Freiherr v. Perglas, antwortete im Namen des Bundesraths, indem er die Hoffnung aussprach, daß Delbrück nicht für immer in's Privatleben zurücktrete. Auch der neu-Präsident Hofmann richtete eine Ansprache an die Versammlung.

† **Berlin**, 31. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern beantwortet die Interpellation Kantak wegen Auflösung polnischer Versammlungen in Folge verweigerten Gebrauchs der deutschen Sprache dahin, daß ein genauer Bericht noch nicht vorliege. Wegen des jüngst von dem Abg. Lyskowski zur Sprache gebrachten ähnlichen Falles schwebe das Verfahren bei dem Oberverwaltungsgerichte. Er habe bis zu dieser Entscheidung den Ausführungsorganen Mäßigung anempfohlen; solche erwarte er auch von der polnischen Bevölkerung. Hierauf genehmigte das Abgeordnetenhaus die gestern in zweiter Berathung erledigten Gesetzvorlagen mit geringen Aenderungen in dritter Lesung.

Bei der dritten Berathung der Städteordnung erklärte im Laufe der Debatte der Minister des Innern, daß, abgesehen von Zweifeln über die Zustimmung des Herrenhauses, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über § 15 (Steuer-Minimalbetrag 6 Mark), § 25 (Rechte der Forensen), welchen die Kommission gestrichen; ferner über § 26 (wonach die erste Klasse 1/12, die zweite 2/12 aller Wahlberechtigten umfassen soll), § 51 (Bestätigung der Bürgermeister und Beigeordneten) und § 86 (durchgängige Anstellung von Militäranwärtern) für die Regierung unannehmbar seien, die Regierung auch ihre Bedenken gegen die Uebertragung der gesammten Polizeiverwaltung an die Städte aufrecht erhalte. Er höre von vermittelnden Amendements. Die Regierung würde, wie er glaube, denselben zustimmen; doch spreche er nicht im Namen des Gesammtministeriums.

Das Haus genehmigte die Städteordnung in dritter Lesung bis § 50 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit unwesentlichen Aenderungen, erweiterte die Bestimmung des § 51 dahin, daß der Oberpräsident die Bestätigung der Bürgermeister in Städten unter 10,000 Einwohnern nur mit Zustimmung des Provinzialraths versagen kann, und schob einen neuen Paragraphen nach dem § 51 ein, wonach bei Wiederwahlen von Bürgermeistern deren Bestätigung nicht erforderlich ist. Das Abgeordnetenhaus nahm den Rest der Städteordnungs-Vorlage mit unwesentlichen Aenderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich zwischen dem 16. und 20. Juni.

† **Berlin**, 31. Mai. Bei Besprechung des Standes der Landtags-Arbeiten weist die „Provinzialkorrespondenz" auf die Verzögerung hin, welche das Kompetenzgesetz im Herrenhause erleide, und auf die von den Auffassungen der Staatsregierung in einigen entscheidenden Punkten abweichende Gestaltung, welche der Städteordnung im Abgeordnetenhause gegeben sei. Gleichwohl dürfte die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß bei den letzten Entscheidungen beider Häuser des Landtags die gemeinsame Ueberzeugung von der absoluten Dringlichkeit des Abschlusses der betreffenden Aufgaben gerade im jetzigen Zeitpunkte den Ausschlag geben und die Bereitwilligkeit zu allseitiger Verständigung fördern werde. Das gemeinsame Bemühen beider Häuser und der Regierung müsse um so mehr hierauf gerichtet sein, wenn nicht anders der unerläßliche Ausbau der Verwaltungsreform auf Jahre hinaus ins Stocken gerathen solle. An anderer Stelle fügt die Korrespondeaz hinzu, die Landtags-Session werde sich jedenfalls bis Ende Juli ausdehnen.

† **Straßburg**, 31. Mai. Die Nachricht, daß Oberpräsident v. Möller seine Entlassung nachgesucht habe, wird von der „Straßburger Zeitung" für aus der Luft gegriffen erklärt.

† **Wien**, 31. Mai. Der „Polit. Corresp." wird telegraphisch aus Konstantinopel gemeldet, daß die Entthronung des Sultans weder Folge einer Volks- noch Pallastrevolution war, sondern durch eine Ministerrevolution bewerkstelligt wurde; erst, als Abdul Azis von der Zumuthung, den erschöpften Kriegskassen Geld aus seinem Privatschatze vorzustrecken, absolut nichts hören wollte, kündigte der Scheikh ul Islam Hairullah Effendi plötzlich dem Sultan in Anwesenheit sämmtlicher Minister an, das Volk sei mit seiner Regierung unzufrieden und demnach sei er entthront. Unmittelbar hierauf wurde der Sultan und die Sultanin Valide gewaltsam nach dem Pallast Tophana gebracht, wo sich Ersterer gegenwärtig in sicherem Gewahrsam befindet.

† **Bern**, 31. Mai. Die heutige Sitzung des Ausschusses des Verwaltungsrathes der Gotthardt-Bahn führte zu definitiven Beschlüssen nicht. Weitere Verhandlungen sind bis zur Sitzung des Verwaltungsrathes am 15. Juni verschoben. Es sind, wenn nicht das ganze Netz zur Ausführung kommt, drei Auswege in Aussicht genommen: erstens Weglassung der nördlichen und südlichen Abzweigung, resp. nur Bau der Stammlinie; zweitens theilweise einspurige Herstellung; drittens Trajektschiff-Verbindung über den Vierwaldstätter See.

† **St. Petersburg**, 31. Mai. Wegen der von den drei Kaisermächten formulirten, von Frankreich und Italien unterstützten, der Türkei zu übergebenden Vorschläge zur Herbeiführung des Friedens mit ihren südslavischen Unterthanen wird in Folge der inzwischen eingetretenen Katastrophe in Konstantinopel noch ein Gedankenaustausch zwischen den bezüglichen Höfen stattzufinden haben. Die Katastrophe bekundet die seit Langem eingerissene Unsicherheit in allen politischen Verhältnissen der Pforte, insbesondere diejenige von persönlichen, ungarantirbaren Reformzusicherungen.

† **Quebec**, 31. Mai. Spät Abends ist man der Feuersbrunst, wovon die Stadt heimgesucht war, Herr geworden; gegen 1000 Häuser sind verbrannt; der verursachte Schaden wird auf eine Million Doll. geschätzt.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Juni. Der Staatsanzeiger Nr. 22 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Anstellung sowie die Distrikte und Wohnsitze der Notare betreffend; b. die diesjährige zweite juristische Staatsprüfung betreffend; c. die Verlegung des Wohnsitzes des Anwalts Otto Armbruster in Karlsruhe nach Rastatt betreffend; d. die Aufhebung des Notariatsdistriktes Pforzheim V betr.; e. die Notariatsdistrikte des Amtsgerichts-Bezirks Wolfach betr. 2) Des Handelsministeriums: die Erweiterung des Bahntelegraphen-Netzes betreffend.

♂ **Berlin**, 31. Mai. Die Vorarbeiten für den Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Reiche, welcher den Ankauf der preußischen Bahnen durch die deutsche Reichsregierung zu regeln hat, sind bereits so weit gediehen, daß die Vorlage unzweifelhaft schon in der nächsten Session dem Bundesrathe und Reichstage zugehen wird. Alle entgegengesetzten Mittheilungen, namentlich jene, welche sich auf eine Vertagung des Reichs-Eisenbahn-Projekts beziehen, sind unwahr. Der Reichskanzler hat bis zur jüngsten Zeit sowohl mit einflußreichen Mitgliedern des Herrenhauses, als mit außerpreußischen Staatsmännern über die Angelegenheit konferirt und seinen festen Entschluß manifestirt, den einmal aufgenommenen Plan energisch durchzuführen. Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß der Finanzminister Camphausen nunmehr dem Reichs-Eisenbahn-Projekte in seinem ganzen Umfange beigetreten und daß seine Position befestigter als jemals ist. — Der Kultusminister Dr. Falk verfügte sich gestern nach der schließlichen Annahme der Synodalordnung, wie sie aus den Beschlüssen des Herrenhauses hervorging, zum Kaiser, um demselben Vortrag über den nunmehrigen Abschluß des Gesetzes zu erstatten. Die parlamentarischen Freunde des Kultusministers versichern, daß er in freudigster Stimmung gewesen und hervorgehoben habe, wie sehr es ihn befriedige, daß eine Arbeit vollendet sei, die zwei Jahre langer, mühsamer Kämpfe nach allen Richtungen und schwerer Sorgen um ihren Ausgang gekostet habe. Aeußerlich hören wir, daß den Kultusminister eine besondere Auszeichnung erwartet. — Präsident v. Bernuth gedenkt, das Herrenhaus Donnerstag nach Pfingsten einzuberufen, hegt jedoch selbst Zweifel, daß die Pairs sich in beschlußfähiger Anzahl einfinden werden. In diesem Falle würde er das Haus noch bis Montag den 12. Juni vertagen. Hingegen würde die Kommission für die Städteordnung, wenn der Referent, Oberbürgermeister Hasselbach, seinen Bericht bis dahin vollendet hat, unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Hobrecht sich am 8. Juni versammeln, während für die Fertigstellung des Kompetenzgesetzes durch die betreffende Kommission vorläufig noch wenig Hoffnung vorhanden ist. Die Bürgermeister des Herrenhauses sollen übrigens nach den uns zukommenden Mittheilungen die Arbeiten zu fördern geneigt sein, während gerade die von der Regierung abhängenden Mitglieder dieselben hemmen. Das ist bezeichnend genug. Es bedurfte nicht des kaustischen Witzwortes eines Regierungsvertreters im Abgeordnetenhause, welches die Durchberathung der Städteordnung im Herrenhause mit dem Rasiren einer Leiche verglich, um den Beweis zu liefern, von welcher Seite der eigentliche Hemmschuh gegen die Erledigung der großen Gesetzreform-Vorlagen gelegt wird. Jedenfalls fällt vorzugsweise auf das Herrenhaus das Odium des Nichtzustandekommens der Vorlagen und die liberalen Parteien werden bei den Wahlen daraus Kapital zu schlagen wissen.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, macht man von kompetenter Seite darauf aufmerksam, daß die Anträge des Abg. Miquel zur Strafprozeßordnung nur seinen Namen tragen. Derselbe hat als Vorsitzender der Kommission und in Uebereinstimmung mit dieser die vom Bundesrath eingebrachten Beschlüsse nur unterzeichnet, damit dieselben geschäftsordnungsmäßig in der Form von Anträgen der Reichs-Justizkommission unterbreitet werden können. Der Abg. Miquel identifizirt sich also nicht mit den Anträgen des Bundesraths. Der Mehrheit der Kommission bleibt es demnach überlassen, die in erster Lesung gefaßten Beschlüsse zu prüfen und gegen die Anträge der Regierung solche festzuhalten, welche die Streichung fast sämmtlicher von der Vorlage abweichender Beschlüsse erster Lesung beabsichtigen. Ob die Kommission gegen das Andringen der Regierung in wesentlichen Fragen Stand halten wird, bleibt abzuwarten. — Die im Abgeordnetenhause verbreitete Nachricht, daß die Regierung vorher mit mehreren Vertretern der Fraktionen in vertrauliche Unterhandlungen getreten ist, ehe die dritte Lesung der Städteordnung aufgenommen wurde, um die wichtigsten Bestimmungen der zweiten Lesung zu ändern, hat sich als eine tendenziöse Nachricht erwiesen. Das Entgegenkommen, welches die Regierung theilweise bei der dritten Lesung der Städteordnung gefunden, beruhte auf Erwägungen, welche in der Debatte selbst einen genügenden Ausdruck gefunden haben. — Die Berufung der Budgetkommission durch den Vorsitzenden Abg. v. Benda vor der heutigen Plenarsitzung schien den Zweck zu verfolgen, einen neuen Beschluß der Kommission über die Ruhmeshalle zu extrahiren. Die überwiegende Mehrheit, welche erwartet haben mochte, daß der Kriegsminister v. Kameke in der Kommission erscheinen und Erklärungen bezüglich der Eigenthumsfrage des Zeughauses abgeben würde, fand sich in diesen Erwartungen getäuscht. Es wurde deßhalb beschlossen, das frühere Votum aufrecht zu halten.

○ **Berlin**, 31. Mai. Unter dem Vorsitz des bisherigen Reichskanzleramts-Präsidenten Staatsministers Dr. Delbrück vereinigte sich heute Mittag der Bundesrath zu einer Plenarsitzung. Es war die Schlußsitzung der diesmaligen Session. In derselben verabschiedete sich Dr. Delbrück von dem Bundesrath. Der neu ernannte Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Hofmann, übernimmt morgen die Geschäftsleitung in diesem Amte.

In Betreff der orientalischen Frage bringt heute der „R. u. St.-A." folgende (bereits telegraphisch signalisirte) Meldung: „Die gemeinsame und übereinstimmende Mittheilung, welche die Vertreter von Rußland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien und Deutschland auf Grund der Berliner Abmachungen am 30. d. M. an die Pforte zu richten beauftragt waren, hat durch den inzwischen eingetretenen Thronwechsel einen Aufschub erfahren." Diese Meldung widerlegt vor Allem die Behauptung, daß Englands Nichtanschluß an die hiesigen Vereinbarungen das gemeinsame Vorgehen der anderen Großmächte in der obschwebenden Frage ganz ungewiß gemacht habe. Für einen gemeinsamen Schritt derselben war bereits ein fester Termin angesetzt. Im Uebrigen gibt sich aber in hiesigen politischen Kreisen mehrfach die Meinung kund, daß der plötzliche Umschwung in Konstantinopel Konferenzen von Vertretern aller sechs Großmächte herbeiführen werde.

Heute Nachmittag gegen 6 Uhr entlud sich hier ein ziemlich starkes Gewitter, welches von einem erquickenden Regen begleitet war. Schon am frühen Morgen hatten wir bei klarem Himmel bedeutende Wärme, die sich um die Mittagszeit noch wesentlich steigerte.

♯ **Straßburg**, 31. Mai. Die in der heutigen Nummer

der „Allgem. Ztg." enthaltene telegraphische Mittheilung aus Berlin, daß der Oberpräsident von Möller aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung erbeten habe, wird so eben in der „Straßburger Zeitung" als „aus der Luft gegriffen" bezeichnet. Die fragliche Depesche erregte hier das größte Aufsehen, und namentlich war dieselbe Gegenstand eifrigster Besprechung unter den Mitgliedern des Landesausschusses. Allenthalben konnte man nur die Ausdrücke des lebhaftesten Bedauerns über einen solchen Entschluß des obersten Beamten des Landes vernehmen.

Der Landesausschuß bearbeitet in Kommissionssitzungen eifrigst die ihm gemachten Vorlagen. Mit Ausnahme der Eröffnungssitzung fand erst eine Plenarsitzung am vergangenen Samstag statt. Gegenstand derselben war die Berathung verschiedener Etatspositionen und des Fischereigesetzes. Wie man vernimmt, wurde in allen Punkten ein Einvernehmen des Landesausschusses mit der Regierung erzielt. Die Dauer der Session des Ausschusses wird sich bis zum 10. kommenden Monats erstrecken.

Morgen findet auf dem Bezirkspräsidium die Prüfung und Entscheidung über die gegen die Neuanlage des Bahnhofs dahier erhobenen Einwendungen statt. Letztere sollen sich hauptsächlich gegen das Projekt, die das Bahngeleise schneidenden Straßen unter dem ersteren durchzuführen, richten und eine Ueberführung auf Brücken verlangen. Von einer Inangriffnahme des Bahnhof-Neubaues in diesem Jahre scheint indeß nicht mehr die Rede zu sein.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 31. Mai. Es wäre vermessen, nach den seither vorliegenden dürftigen Meldungen schon ein Urtheil über die Bedeutung und die Tragweite des Thronwechsels in Konstantinopel aussprechen zu wollen; ob der Instinkt der Börse, die ihn auf der Stelle günstig für den Frieden gedeutet, Recht gehabt, wird abzuwarten sein. Gegenüber dem jedenfalls hochwichtigen Ereigniß wird aber jede weitere Aktion der Mächte einstweilen eingestellt werden müssen; so lange man das neu geschaffene Terrain nicht kennt, werden keinerlei Evolutionen auf ihm thunlich sein. Das Eine scheint übrigens schon jetzt festzustehen, daß der neue Sultan vielleicht das reformfreundliche Jungtürkenthum, gewiß aber gleichzeitig das Auflehnen gegen jede demüthigende Einmischung repräsentirt und kaum geneigt sein wird, den Anmaßungen der Vasallenstaaten die bisherige Schonung angedeihen zu lassen. Ob unter solchen Umständen Serbien nicht einzulenken für gut findet, steht noch dahin, wenn es nicht vielleicht schon — wie ein allerdings unverbürgtes Gerücht wissen will — den Rubikon, d. h. diesmal die Drina mit Heeresmacht überschritten hat. Daß es den vollen Bruch geplant, geht zur Genüge auch daraus hervor, daß es den fälligen Tribut nicht nach Konstantinopel abgesendet.

Schweiz.

— Das schweizerische Eisenbahn- und Handelsdepartement bringt in seinem Rechenschaftsberichte interessante Mittheilungen über die Gotthardt-Bahn, aus welchen der Berner Korrespondent der „Nationalzeitung" Nachstehendes heraushebt:

Bis Ende 1875 wurden der Gotthardtbahn-Gesellschaft 87,267,859 Fr. zur Verfügung gestellt. Hiervon waren den 31. März 1876 bereits verwendet 62,180,028 Fr., so daß noch 25,087,831 Fr. verfügbar waren. Der Bestand des technischen Personals bezifferte sich Ende 1875 auf 342 Personen (Ende 1874: 188, Ende 1872: 101 Personen). Die Berechnung der neuen Triangulation zur genauen Bestimmung der Axe des großen Tunnels wurde im letzten Jahre zu Ende geführt und ergab ein sehr befriedigendes Resultat. Zu aller Vorsorge wurde die Bestimmung der Tunnelaxe noch auf astronomischem Wege ausgeführt und es hat diese Kontrole die geometrischen Messungen so genau bestätigt, daß sie nun als definitiv betrachtet werden können. — Die Terrainaufnahmen für die Zufahrtslinien zum Tunnel können als größtentheils vollendet betrachtet werden. Die neueste, erst Anfangs dieses Jahres bekannt gewordene Trace weicht von derjenigen der früheren Experten Beckh und Gerwig sehr erheblich ab und wird allgemein als vortheilhafter betrachtet. — Was die Bauausführung betrifft, so ist für das letzte Jahr in allen Arbeitstheilen ein erheblicher Fortschritt hervorzuheben; allein gegenüber den Leistungen, welche man in diesem Jahre zu verlangen berechtigt war, zeigt sich überall noch ein großer Abstand, mit einziger Ausnahme des Richtstollens, der entsprechend dem vertragsmäßigen Vollendungstermine vorrückte. Im Laufe des Jahres 1876 werden verschiedene vom Unternehmer angeordnete Ergänzungen und Verbesserungen in den Installationen zur Ausführung kommen. Dazu gehören vor Allem die mit Ablieferungstermin auf 1. Juli 1876 bestellten neuen Kompressoren für Göschenen und Airolo, mit Hilfe welcher eine größere Zahl von Bohrmaschinen in Thätigkeit gesetzt werden können; ferner die Umänderung der Luftleitung in den Tunnel durch Einführung von Röhren größeren Kalibers, wodurch ein geringerer Druckverlust der Luft erzielt werden wird; sodann die Verbesserung der Ventilation durch Ingangsetzung der Aspiratoren; endlich die Vermehrung des Inventars überhaupt und speziell der Bohrmaschinen und der Transportmittel.

Während des letzten Jahres waren durchschnittlich in Göschenen 1436 und in Airolo 1410 Mann, zusammen 2846 (1874: 1744) Mann beschäftigt. Die größte in einem Tage beschäftigte Zahl Arbeiter belief sich auf 4088 Mann (gegenüber 2470 Mann im Jahre 1874). Im Jahre 1875 rückte der Richtstollen auf der Nordseite von 1637,19 bis 2810,8 Meter, auf der Südseite von 1343,4 auf 2599 Meter vor. Auf beiden Seiten, am meisten aber im Süden, fanden starke Wasserzuflüsse statt bis zu 348 Liter pro Sekunde. Die Tunnelbaukosten für die 3 ersten Jahre belaufen sich im Ganzen auf 9,423,415 oder auf 16,7 Proz. der für den Tunnel bestimmten Subvention von $56\frac{2}{3}$ Mill. Es bleiben daher noch ca. 47 Millionen zu verausgaben, und es muß von nun an jedes Jahr eine Leistung im gleichen Werthe, wie sie sich zusammen für die ersten 3 Jahre ergab, erzielt werden, wenn der Tunnel in 5 Jahren, d. h. bis 1. Oktober 1880 erstellt werden soll. Und nimmt man selbst noch sechs Jahre als Bauzeit an, so ergibt sich als jährliche Leistung immer noch die namhafte Summe von 7 7 Millionen. — Wenn keine unerwarteten Wasserzuflüsse oder andere Störungen eintreten, so wird die Vollendung des Tunnels bis 1. Oktober 1880 noch für möglich gehalten, um so sicherer jedenfalls bis 1. Okt. 1881, welche Frist mit der im internationalen Vertrag präsumirten Bauzeit übereinstimmt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 30. Mai. Gestern wurde in Versailles den Senatoren und Abgeordneten ein Bericht über die Lage der Deportirten in Neu-Caledonien ausgetheilt, welcher sich auf das Jahr 1874 bezieht und unter dem Namen des Marineministers, Admiral Fourichon, erscheint. Er stellt zuerst fest, daß es nicht statthaft wäre, einen andern Ort für die Deportation zu wählen, wie dies nach den Entweichungen in Anregung gebracht worden war: die Halbinsel Ducos und die Fichten-Insel böten hinreichende Garantien und es handle sich nur darum, sie auch gut zu bewachen. Dann heißt es weiter:

Im Jahr 1874 erhielt die Kolonie einen Zuwachs von nur 238 Individuen, die in den zwei Schiffen „Alceste" und „Loire" transportirt wurden. Gegenwärtig sind drei Fahrzeuge mit 236 Verurtheilten unterwegs. Da die Zahl dieser letzteren in Frankreich bedeutend zusammengeschmolzen ist, ist das Depot im Fort Quelern aufgehoben worden und erwarten die Sträflinge im Gefängniß von Saint-Brieuc den Augenblick ihrer Einschiffung. Der Gesundheitszustand ist ein äußerst befriedigender. Die Zahl der Kranken beträgt durchschnittlich 2.1 Proz., die der Todesfälle nur 1.5 Proz., während sie sich im Jahr 1873 auf 2.8 Proz. belief. Diese Abnahme erklärt sich dadurch, daß im Laufe des Jahres 1874 wenige Sträflinge aus Europa eingetroffen sind und der Tod gewöhnlich seine Opfer unter den Neuangekommenen wählt. Diese Thatsache stößt die gegen die Verwaltung erhobenen Anklagen um, die von den Sträflingen und ihren Freunden ausgestreut und von auswärtigen Blättern begierig aufgefangen worden sind. Es hieß, die Verurtheilten erhielten eine unzulängliche Ration und man ließe sie beinahe verhungern. Wenn dem aber so wäre, so wüßte die Statistik der Hospitäler etwas davon zu erzählen und die Sterblichkeit wäre, statt geringer, größer als in den Gefängnissen Frankreichs. Der neu angekommene Sträfling erhält die Ration eines Marinesoldaten und dieser Umstand sollte genügen, um die diesbezüglichen Angaben als Verleumdungen hinzustellen.

Der Bericht klagt über die schlechte Aufführung, die Trunksucht und Zuchtlosigkeit vieler Deportirten, welche eine strengere Beaufsichtigung der Schanklokale und andere scharfe Maßregeln, die allein die Ordnung wiederherzustellen vermochten, zur Folge hatten, und geht dann zu dem Kapitel der Entweichungen über.

Die Erlaubniß, in Numea und Umgebung zu wohnen, sagt er, hat nicht immer erfreuliche Resultate geliefert. Mit Ausnahme weniger Deportirten, die es verstanden haben, sich durch Fleiß ein reichliches Auskommen zu sichern, lebten die meisten derselben von der Hand in den Mund, verschlemmten ihren oft sehr einträglichen Erwerb, faullenzten und waren immer vorlaut, voller Ungehorsam und Bitterkeit über die erlittene Niederlage, stets bereit, die Behörden in Verlegenheit zu bringen und strafbare Unternehmungen zu begünstigen. Sie hatten ihre eigenen Lokale, wo alle unzufriedenen Geister der Kolonie willkommen geheißen wurden und sogar einige Beamte ein- und ausgingen, die ihre Pflichten so weit vergaßen, mit den Feinden der Gesellschaft gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Hauptversammlungen fanden bei Rastoul statt, der zur einfachen Deportation verurtheilt war und die Erlaubniß erhalten hatte, sich als Arzt und Apotheker in Numea niederzulassen, dann aber das Vertrauen betrog, welches die Behörden ihm geschenkt hatten. Andere wieder benützten die ihnen gelassene Freiheit, um zu der Entweichung von Deportirten aus dem befestigten Platze hilfreiche Hand zu bieten. So standen z. B. die Communemitglieder Jourde und Bastien vermöge der Anstellungen, die sie in zwei der bedeutendsten Handelshäuser von Numea hatten und die ihnen Vorwand zu häufigen Fahrten nach der Halbinsel Ducos boten, in täglichem Verkehr mit den dortigen Sträflingen und konnten mit Rochefort, Grousset und Pain die Verabredungen zur gemeinsamen Flucht treffen. Ein Individuum deutschen Ursprungs, Namens Wallerstein, scheint als Mittelsperson zwischen ihnen und dem Kapitän des englischen Fahrzeugs P. C. E. gedient zu haben. In der Nacht vom 19. März holten Jourde, Bastien und ihr Gefährte Ballière die drei andern Mitverschwornen auf der Halbinsel Ducos ab und bestiegen nach glücklich vollbrachter Fahrt in einem leichten Kahne den vor Numea vor Anker liegenden P. C. E., der am Morgen des 20. nach Newcastle in Australien aufbrach, von wo die sechs Flüchtlinge sich nach Sidney begaben, um sich nach Europa einzuschiffen. Aus den in Folge dieses Ereignisses angestellten Untersuchungen erhellt, daß nur eine unzureichende Aufsicht die Flucht möglich gemacht hat. Eine solche bestand auf der Meerseite fast gar nicht, man hatte den Uebelstand einreißen lassen, daß die Sträflinge des befestigten Platzes außerhalb der Umfriedung ihre Hütten aufschlugen und, wie schon erwähnt, mit ihren Schicksalsgenossen von Numea verkehrten. Der Appell fand nicht regelmäßig jeden Tag statt und so konnte die Entweichung Rochefort's und Genossen achtundvierzig Stunden verborgen gehalten werden.

Als der Contreadmiral Ribourt mit außerordentlichen Vollmachten versehen in Numea eintraf, ergriff er die nöthigen Maßregeln zur wirksameren Bewachung der Halbinsel Ducos. Er ertheilte Befehl, daß alle Sträflinge Abends in die Festung, die militärisch besetzt ist, zurückkehrten, daß alltäglich Appell gehalten würde und daß längs der Küste Wächterhäuschen und Seetelegraphen errichtet werden sollten, die mit einander in Verbindung stehen und im Falle einer Empörung oder Entweichung schleunige Hilfe sichern. Endlich wurde auch der Briefwechsel der Deportirten beim Abgang und bei der Ankunft der Posten, wie dies in allen Strafanstalten geschieht, einer genauen Kontrole unterzogen und über die Aufführung der in Numea wohnenden Deportirten eine Untersuchung eingeleitet, die zur Folge hatte, daß eine beträchtliche Anzahl derselben nach der Fichteninsel zurückkehren mußte. Dadurch konnten neue Fluchtversuche auf der Halbinsel Ducos verhütet werden, während der traurige Ausgang, den die Entweichung Rastoul's und achtzehn Mitgefangener von der Fichteninsel gehabt zu haben scheint, wenigstens beweist, auf welche Schwierigkeiten Unternehmungen dieser Art stoßen.

Die gerichtlichen Strafen, die im Jahr 1874 über Deportirte verhängt wurden, belaufen sich auf 90 (gegen 100 im Vorjahre), aber die Verbrechen und Vergehen waren bedenklicher Art. So wurden vier Mörder zum Tode verurtheilt. Die Disziplinarstrafen sind dagegen von 229 auf 703 gestiegen, wovon 164 durch Trunksucht veranlaßt wurden. Ueber die Arbeitsfrage läßt sich der Bericht folgendermaßen aus:

Dem Art. 6 des Gesetzes vom 8. Juni 1850 zufolge ist der Staat nur verpflichtet, dem Deportirten nach Maßgabe seiner eigenen Bedürfnisse und der ihm für öffentliche Bauten und andere gemeinnützige Arbeiten bewilligten Kredite für eine Beschäftigung zu sorgen, und es ist schon früher bemerkt worden, daß der Staat nur dann für den Unterhalt des Deportirten einstehen muß, wenn es diesem durchaus unmöglich ist, sich Arbeit zu verschaffen, oder wenn er krank ist und nicht arbeiten kann. Dieser Grundsatz durfte jedoch nicht eher angewendet werden, als bis Diejenigen, auf die er sich zunächst bezog, Zeit gehabt hatten, sich nach Existenzmitteln umzusehen. Zu diesem Behufe forderte das Schreiben vom 12. September 1874, in welchem er zur Kenntniß des Gouverneurs von Neu-Caledonien gebracht wurde, diesen auf, solche Maßregeln zu treffen, die den Gutgewillten die nöthige Zeit lassen würden, eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung zu finden. Nur wenn der Hang zum Müssiggang offen hervortritt, ist die Verwaltung ermächtigt, die Ration nicht etwa ganz zu entziehen, sondern so zu reduziren, daß sie der früher in den Bagnos verabreichten gleich kommt. Den Deportirten wird dem Dekret des Gouverneurs vom 31. März 1875 gemäß ein Jahr Zeit geschenkt, um selbst ihren Unterhalt zu bestreiten; erst nach dieser Frist tritt die Schmälerung der Ration ein.

Die Einwanderung von Familien der Deportirten hat so zu sagen ganz aufgehört. Bis am 1. Januar 1875 sind, wie der Bericht meldet, 299 zur Deportation Verurtheilte ganz oder theilweise vor oder seit ihrer Ankunft in Neu-Caledonien begnadigt worden. Die Zahl dieser letzteren, welche der Gouverneur wegen ihrer guten Aufführung der Gnade des Staatsoberhauptes empfahl, beträgt 71. Am 1. Januar 1875 zählte man in Neu-Caledonien 3575 Deportirte. Im Laufe des Jahres 1874 waren ihrer 187 aus den Listen gestrichen worden: 118 Verstorbene, 9 Entwichene, 41 Begnadigte; die übrigen 19 wurden zu Strafen verurtheilt, die sie vorläufig dem Kolonisirungswerk entziehen.

♁ **Paris**, 31. Mai. Das amtliche „Bulletin français" läßt sich über das orientalische Ereigniß erst heute, und zwar wörtlich wie folgt vernehmen:

Die Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß Abdul-Aziz Khan nicht mehr Kaiser der Türkei ist. Er hat zu Gunsten seines Neffen, Mehemed Murad Effendi, abgedankt. Die Thronfolge-Ordnung ist hierdurch nicht geändert worden. Er nimmt nur früher von einem Throne Besitz, den er sonst später bestiegen hätte.

Auf diese naiv klingende Anzeige folgen einige schon bekannte Einzelheiten, worauf das amtliche Organ in demselben Tone schließt:

Man kann für jetzt noch nicht bestimmt sagen, welches die Folgen dieser Umwälzung sein werden. Allein der neue Sultan gilt für unterrichtet, mit den Geschäften vertraut und dem europäischen Element günstig. Das sind gute Anzeichen. Die türkischen Fonds sind in Paris und in Konstantinopel gestiegen.

Die „France" hört von einer längeren Depesche, welche der Herzog Decazes an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Hrn. v. Bourgoing, erlassen hätte und in der es heißen soll: „Frankreich wird in den Unterhandlungen, die jetzt beginnen werden, einen sehr bedeutenden Antheil zu nehmen haben. Es wird der natürliche und friedliche, von der hohen Pforte angenommene Vermittler zwischen den englischen und den russischen Interessen sein. Es wird im Sinne des nach den Wünschen Englands amendirten Gortschakow'schen Memorandums handeln."

Der „Estafette" wiederum wird aus London telegraphirt: Der Sturz Abdul-Aziz ändert ganz und gar die Ergebnisse der Berliner Konferenz. Die Gortschakow'sche Note wird nicht überreicht werden. Frankreich soll sich seines Beitritts zu dieser Note für entbunden ansehen und mit England vereinen, um dem neuen Sultan zu empfehlen, daß er die ihm angesonnenen Zugeständnisse freiwillig mache. Die beunruhigenden Gerüchte, welche man über die Absichten Rußlands und eine angeblich ganz neue Haltung Englands verbreitet, scheinen unbegründet. Der türkische Botschafter hat dem Lord Derby erklärt, daß die Pforte bereit ist, auf den Grundlagen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln, daß sie große finanzielle Reformen durchführen und das Dekret, durch welches die Verzinsung der Staatsschuld eingestellt wurde, wieder aufheben werde, um mit ihren Gläubigern wegen einer Konversion zu unterhandeln. Den Krieg hält man hier allgemein für unmöglich.

Aus dem Schooße der türkischen Kolonie von Paris ist folgende, auch von einigen Mitgliedern der türkischen Botschaft unterzeichnete Adresse nach Konstantinopel abgegangen:

Seiner Hoheit dem Großwessir Ruschdi-Pascha.

Das heute früh von Ihrer Hoheit der türkischen Botschaft übermittelte Telegramm hat uns mit unbeschreiblicher Freude erfüllt. Wir beeilen uns, Ihre Hoheit zu diesem erfreulichen Ereigniß zu beglückwünschen und zu bitten, den ehrfurchtsvollen Ausdruck der glühenden Wünsche, die wir für den Ruhm der Regierung Sr. Kaiserl. Maj. des Sultans Murad Khan hegen, zu Füßen des Throns niederzulegen. (Gezeichnet): Nasri. Fehim. Nedjib. Chakir. Garabed. Caracache. Ata. P. Dicca. Hassar. Raiff. Zihay. Osmon. Nichar. Omer. Mihrar. Nicolas. Naëreddin. C. Panos. Agohiar. G. Nogues. Nikolaki. Tzartiloghlow. Pierre Azmarous. Hadjiar. Guzel. Damad. Kirkof Tschaussich. Agop. Ap. Allahverde.

♁ **Paris**, 31. Mai. Der Senat hat noch einige rückständige Bestimmungen seiner Geschäftsordnung zu erledigen. Gestern handelte es sich in einer für den dürren Gegenstand auffallend erregten Debatte um die Frage, ob die Buchhaltung des Senats unter der Kontrole des Quästors allein oder des ganzen Kammervorstandes stehen soll. Quästor Baze ereiferte sich sehr für das Erstere; der Senat entschied sich aber schließlich mit 144 gegen 89 Stimmen für ein Amendement des Hrn. v. Kerdrel, welches die fragliche Kompetenz dem Kammerbureau wahrt. Noch brachte Hr. Jules Favre in dieser Sitzung einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die herrschenden Vorschriften für die Pensionirung der richterlichen Beamten aufgehoben werden sollen, mit der Maßgabe, daß ein Ausschuß die älteren Pensionsbestimmungen von 1810 einer Revision, resp. Reform unterziehe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Budgetausschuß drang gestern der Antrag des Abg. Guyot durch, den im vorigen Jahre beschlossenen, 25proz. Zuschlag zur Salzsteuer wieder abzuschaffen.

Der von dem Abg. Lisbonne erstattete Bericht des Ausschusses für die Affaire Rouvier lautet:

M. HH. Am 17. Mai hat der Siegelbewahrer der Kammer einen Antrag des Generalprokurators am Pariser Appellhofe übermittelt, ihn zur Verfolgung des Hrn. Rouvier zu ermächtigen. Die materiellen Thatsachen, welche der Antrag geltend macht, würden, wenn sie erwiesen wären, das Vergehen einer öffentlichen Verletzung der Sittlichkeit darstellen. Die Untersuchung hat, wie der Hr. Generalprokurator hinzufügt, Angesichts der parlamentarischen Unverletzlichkeit des Angeschuldigten, inne halten müssen, so daß die Konfrontirung des Hrn. Rouvier nur mittelst seiner Photographie erfolgen konnte. Hr. Rouvier ist auf sein Ansuchen von dem Ausschuß vernommen worden. Seine Auslassungen bestanden namentlich darin, daß er von seinem Thun und Lassen während des 13. April, an welchem Tage die strafbaren Handlungen begangen worden sein sollten, Rechenschaft gab. Die Frage ist jetzt, ob die Kammer dem Antrage des Generalprokurators entsprechen soll. Der Ausschuß hat diese Frage mit der größten Aufmerksamkeit erwogen, wobei er sich sorgfältig jeder, auch nur offiziösen Erhebung enthielt, um der Gerechtigkeit in keiner Weise vorzugreifen. Er glaubte nur den Staatsanwalt wegen der Loyalität und des Beweggrundes der Untersuchung vernehmen zu sollen, da es ihm auffiel, daß keine Beschwerde der in der Person ihrer Kinder gekränkten Familie vorlag und daß zwischen dem 13. April, dem Tage des Delikts, und dem 19. April, an welchem Tage das polizeiliche Protokoll aufgenommen wurde, ein so langer Zwischenraum lag. Der Ausschuß mußte nur untersuchen, ob der Kammer aus Skrupeln oder aus Rücksicht auf ihre Würde daran gelegen sein soll, das Werk der Justiz für den Augenblick unterbrochen zu sehen. Da die parlamentarische Unverletzlichkeit nur einen zeitweiligen Charakter hat, so liegt ihr in der That hauptsächlich, wenn nicht allein, die Rücksicht auf die Würde des Parlaments zu Grunde. Nur Erwägungen von allgemeinem Interesse können diese Regel des öffentlichen Rechts rechtfertigen; andernfalls hätte sie nur den sehr anfechtbaren Werth einer Prärogative. Der Ausschuß hat nun erachtet, daß das Parlament an der begehrten Berechtigung keinen Außoß zu nehmen braucht. Im besonderen Interesse des Hrn. Rouvier mußten wir annehmen, daß eine Ablehnung ihm eher schädlich als vortheilhaft wäre. Wenn die Unwahrscheinlichkeit der inkriminirten Handlungen, welche nur einem Monomanen zuzutrauen sind, wenn das regelmäßige Vorleben des Hrn. Rouvier, seine bekannten, arbeitsamen und pünktlichen Gewohnheiten, sein Alter, seine zahlreichen und ehrenvollen Freundschaften seinen Verwahrungen Glauben verschaffen, ist es dann nicht ein höheres Interesse, die bedauerliche Lage, in die er versetzt ist, nicht anhalten zu lassen? Ist es nicht vielmehr sowohl für seine Ehre als für die Empfindlichkeit der Kammer selbst höchst dringlich, daß er nicht mehr als Abgeordneter unter dem Druck dieses amtlichen Gesuchs bleibe, dessen vielleicht voreilige Beweisführung so sonderbar von den meisten Schriftstücken dieser Art abweicht? Ist es nicht nothwendig, daß die Konfrontirung des Hrn. Rouvier, deren Ergebniß für die einzige Frage, auf welche Alles ankommt, nämlich für die Frage der Identität, so wichtig ist, nicht bloß auf einen Vergleich mit der Photographie beschränkt bleibe? Hr. Rouvier selbst hat daraus kein Hehl gemacht, daß ihm jede Art von Verzug zuwider sei; in der Sitzung vom 11. Mai hat er selbst auf die Ermächtigung zu den Verfolgungen gedrungen. Der Ausschuß erachtet daher, daß es in keiner Hinsicht passend oder zweckmäßig wäre, diese Ermächtigung zu verweigern. Es wäre weder nützlich noch klug, den Lauf der Gerechtigkeit in dem Augenblicke zu hemmen, da sie gerade die wirksamsten Mittel anwenden will, um festzustellen, ob Hr. Rouvier auch nur beinzichtigt werden kann. Demnach haben wir die Ehre, der Kammer folgende Resolution vorzuschlagen: Die Kammer ermächtigt die Verfolgungen gegen Hrn. Maurice Rouvier, welche den Gegenstand des an sie unter dem 13. Mai 1876 von dem Generalprokurator am Pariser Appellhofe gerichteten Gesuches bilden.

Die Bonapartisten stellen als Kandidaten für den durch den Tod des Hrn. Ricard erledigten Platz eines Senators auf Lebenszeit Hrn. Michel Chevalier auf.

Großbritannien.

** **London**, 30. Mai. In der City wurde gestern der Grundstein zu einem neuen liberalen Klub von Lord Granville, der die Vorstandschaft desselben übernommen hat, gelegt; und ein darauffolgendes Bankett in der Freemason's Tavern gestaltete sich zu der bedeutendsten Parteiversammlung, die seit einiger Zeit stattgefunden hat. Außer den Führern der Opposition im Ober- und Unterhaus waren von Mitgliedern der letzten liberalen Verwaltung Sir Henry James, Sir William Harcourt, Hr. Göschen und Hr. Adam (der liberale Einpeitscher), eine Anzahl von Parlamentsmitgliedern und andere angesehene Parteiangehörige zugegen. Lord Granville und der Marquis of Hartington übten in ihren Reden eine scharfe Kritik hauptsächlich gegen die Finanzverwaltung der gegenwärtigen Regierung, der Letztere auch gegen deren „egyptische Politik". Was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, so sprach Lord Granville seine Befriedigung darüber aus, daß Lord Derby an deren Spitze stehe. Ueber den letzten Schritt der Regierung, ihre Ablehnung der Berliner Vorschläge, äußerte er: „Ich bin nicht im Stande, zu sagen, ob sie vollkommen recht handelte, da ich den Inhalt der Note nicht kenne. Die gegenwärtige zuschauende Isolirung der englischen Regierung halte ich kaum für wünschenswerth, obgleich sie vollkommen zu rechtfertigen sein kann. Diese Rechtfertigung wird ganz von der Frage abhängen, ob die Regierung eine Politik hat und im Reinen darüber ist, wie sie der gegenwärtigen Lage der Dinge gegenüber zu verfahren hat."

Die Juninummer der „Contemporary Review" enthält die bereits angekündigte religionsphilosophische Abhandlung Gladstone's, betitelt: „The Courses of Religions Thought" (Religionsanschauungen), worin der Expremier die religiösen Richtungen, die innerhalb des Christenthums liegen oder aus demselben entsprungen sind, in fünf große Schulen oder Gruppen eintheilt und die einzelnen Religionssysteme einer kurzen Beleuchtung unterzieht. An die Spitze stellt er die Anhänger päpstlicher Herrschaft oder die ultramontane Schule, der er viele Vortheile und die größte Ausdehnung zuerkennt. Dann kommt die historische Schule, bestehend aus denen, welche die päpstliche Herrschaft zwar verwerfen, aber doch an eine sichtbare Kirche glauben. Hierauf folgt die protestantisch-evangelische Schule, welche den Papst und die sichtbare Kirche verwirft, aber an den Grundlehren des christlichen Systems, der Dreifaltigkeitslehre und der Fleischwerdung festhält. An vierter Stelle kommt die theistische Schule, die nicht mehr auf dem Boden des Dogmas steht, aber einen persönlichen Gott annimmt und das Leben als Vorbereitungszeit betrachtet mit oder ohne Zuthat von Einzelheiten aus dem christlichen System. Alle andern Religions- oder vielmehr Weltanschauungen, denen der Glaube an eine göttliche Vorsehung abgeht, werden unter der Bezeichnung „negative Schule" zusammengefaßt.

** **London**, 30. Mai. Im Anschluß an die Mittheilungen über eine vermehrte Thätigkeit auf den Portsmouther Werften ist noch zu melden, daß auch zu Chatam der Bau und die Ausrüstung von Panzerschiffen und anderen Kriegsfahrzeugen eifrigst betrieben wird. Vorzüglich handelt es sich hier um die Panzerschiffe „Alexandra" und „Temeraine", an deren Vollendung mit allen verfügbaren Kräften gearbeitet wird. Die „Alexandra" ist schon vor einem Jahr vom Stapel gelaufen und die Hauptarbeit ist daher schon geschehen; von den ungepanzerten Schiffen ist der „Euryalus" dem Stapellauf am nächsten. Mit dem Bau des Panzerschiffes „Agamemnon" wurde eben begonnen.

Wie der „Globe" mittheilt, werden die Kriegsfahrzeuge, welche die Interessen englischer Unterthanen bei den Neufundländer Fischereien zu schützen haben, bis zur Stärke der dort verwendeten französischen Flottille vermehrt werden.

Die Einführung einer neuen Kopfbedeckung, eines Helmes aus schwarzem Leder, für die ganze britische Infanterie und Artillerie soll bereits vom Generalkommando beschlossen sein und das Ingenieurcorps zuerst damit ausgerüstet werden.

Als bezeichnend für die Lage des Eisengeschäftes verdient angeführt zu werden, daß zwei bedeutende Firmen in Middlesborough, Bolchon and Vaughan und Hapkins, Gilkes and Co., in ihren Schienen-Werkstätten nicht weiter arbeiten lassen und den in denselben beschäftigten Arbeitern — etwa 1000 — vierzehntägige Kündigung gegeben haben.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht ein Schreiben von Hrn. Youny, dem Kommandanten der „Livingstonian-Mission", die im vorigen Jahre nach dem See Nyassa abgegangen ist, um das Werk Livingstone's fortzusetzen und zur Unterdrückung des Sklavenhandels hinzuarbeiten. Das Schreiben ist „See Nyassa" datirt und am 19 Febr. abgegangen. Die Mitglieder der Expeditionsgesellschaft befanden sich nach überstandenen Reisestrapatzen sämmlich wohl und die Eingebornen begrüßten die Ankunft der Engländer mit Freuden. Weniger willkommen sind sie freilich den Sklavenhändlern, deren Treiben Hr. Young in den schwärzesten Farben schildert. Ihrem Unwesen könnte nach einem Dafürhalten leicht ein Ende gemacht werden. Jetzt werden jährlich 15—20,000 Sklaven von fünf Schiffen über den See nach Osten befördert.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

* Karlsruhe, 1. Juni. Als weltlicher Abgeordneter für die Stadtdiözese Karlsruhe wurde heute Hr. Oberschulrath Armbruster mit 8 Stimmen von 10 gewählt; als Ersatzmann Hr. Hofbuchhändler August Knittel mit 7 Stimmen.

Berichtigung. In unserer gestrigen Nummer ist bei Angabe des Wahlergebnisses von Neckargemünd ein Druckfehler stehen geblieben. Der dortige geistliche Abgeordnete ist Hr. Dekan Wöttlin (nicht Möttlin).

Karlsruhe, 31. Mai. Das Verordnungsblatt des Großh. Oberschulraths Nr. 6 vom Heutigen enthält nachstehende Bekanntmachung, die Ferien an den Mittelschulen betreffend. Mit Ermächtigung des Großh Ministeriums des Innern wird hinsichtlich der Ferien an denjenigen Mittelschulen, deren Schuljahr im Spätjahr schließt, angeordnet: 1) Die großen Ferien sollen auch fernerhin, wie bisher, an das Ende des Schuljahres fallen, aber nur sechs Wochen dauern und mit dem Ablauf des Monats Juli beginnen. Der Beginn des neuen Schuljahres fällt somit in der Regel auf den 11. September. 2) Zu Pfingsten soll künftig eine ganze Woche, von Freitag vor Pfingsten bis Donnerstag nach Pfingsten, der Unterricht ausfallen. 3) Die Osterferien sollen, wie bisher, von Palmsonntag bis zum Sonntag nach Ostern dauern. 4) Zu Weihnachten sollen die Ferien mit dem 24. Dezember beginnen; sofern dieser Tag aber ein Montag ist, soll der vorhergehende Samstag der letzte Schultag sein. Der Unterricht beginnt nach dem Dreikönigstage, am 7. Januar. — Diese Einrichtung tritt bereits in diesem Schuljahre in's Leben, jedoch mit der Einschränkung, daß diesmal der Unterricht zu Pfingsten, wie bisher, nur fünf Tage lang ausgesetzt werden soll.

≌ Vom Bodensee, 31. Mai. Gestern ist der Großh. Hr. Domänenverwalter Trau zu Stockach nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Derselbe war im Januar d. J. von einem Gehirn-Schlagflusse betroffen worden, von welchem er sich wieder so weit erholt hatte, daß er seinen Dienst in Bälde wieder antreten zu können hoffte. Leider stellte sich gestern ein neuer apoplektischer Anfall bei ihm ein, welcher seinem Leben unerwartet schnell ein Ziel setzte. Hr. Domänenverwalter Trau, der früher geraume Zeit in Lörrach, Villingen und Radolfzell funktionirt hatte, war ein aufgeklärter, berufstreuer und gewissenhafter Beamter, der durch die Biederkeit seines Charakters auch in weitern Kreisen beliebt war.

Nachschrift.

† St. Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht den Thronwechsel in Konstantinopel und hebt die Schwierigkeiten hervor, welche sich Murad entgegenstellen und durch die Art seiner Thronbesteigung nicht vermindert worden. Eins aber sei gewiß: Europa's Fürsorge, das Weitergreifen der Krisis im Orient zu verhüten, bleibe unverändert. Das Einvernehmen der Mächte in Bezug auf den Orient bleibe nach wie vor unerschütterlich in dem Wunsche, von der türkischen Regierung, welche es auch immer sei, die Ausführung der unentbehrlichen Reformen zu erlangen. Der Artikel gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, der neue Souverän möge diesen Wünschen entgegenkommen. Er werde dadurch seine Aufgabe erleichtern und beweisen, daß er nicht zum Werkzeug des religiösen oder nationalen Fanatismus werden wolle.

† **Konstantinopel**, 31. Mai. Der Erlaß einer Proklamation Sultan Murads wird unverzüglich erwartet. Murad besuchte am Freitag die Moschee Ejub. Der Handelsminister Sadullah Bey ist zum ersten Sekretär des Sultans ernannt. Morgen findet ein Fremdenmeeting statt, um eine Adresse an den Sultan zu beschließen. Nachrichten aus der Provinz melden allgemeine Befriedigung. Einige Verbannte sind zurückberufen. Die Abfahrt der Flotte ist vertagt.

† **Konstantinopel**, 1. Juni. Der Großvezier richtete an die auswärtigen Vertreter der Türkei ein Zirkulartelegramm, welches auf Telegramm vom 30. Mai über die Thronbesteigung „Murad's V., durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes Kaisers der Türkei" Bezug nehmend konstatirt, daß dies Ereigniß allseitig im Lande enthusiastisch aufgenommen und dem neuen Monarchen allseitige Sympathie bezeugt worden ist. In dem Telegramm wird die unmittelbar bevorstehende Aufstellung eines Reformprogramms angekündigt.

Karlsruhe, 1. Juni. 52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Initiativanträge A. der Abgg. Lamey und Genossen, betreffend die Abänderung der Wahlordnung bei den Abgeordnetenwahlen; B. der Abgg. Junghanns und Genossen, einige Aenderungen der Verfassung betreffend. 3) Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Vorstellung einer Anzahl von Bürgern der Gemeinde Balg, „Kränkung verfassungsmäßiger Rechte" betreffend; Berichterstatter Abg. Schmidt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Juni, die übrigen vom 31. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104¾	„ 4% „ i. Thl. à 105fr.	93⅞
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	93⅝	„ 5% do. von 1871	94
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stsbdl.	—
Württemberg 5% Obligat.	104¼	N.-Amerika 6% Bonds 1862r von 1862	—
„ 4½% „	101¼	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	94½	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101½
Nassau 4% Obligationen	97⅛	3% Spanische	12½
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Bolle französ. Rente	105
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56⅞		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	54⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	152⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61¾
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	68	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68
Darmstädter Bank	102⅝	5% dto. steuerfr. neue „	68
Oesterr. Nationalbank	678	5% do. (Neumarkt-Ried)	68½
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	49½
Oesterr. Kredit-Aktien	110½	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64½
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅜	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57¾
Berliner Bankverein	84⅞	Vorarlberger	60½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49½
Deutsche Effektenbank	101½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	52½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66⅛
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	72⅛
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	212	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅛
5% „ Süd-Lombarden	67	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40½
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	98¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87½	6% Pacific Central	91⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	51
5% Franz Josef-Eisenbahn	106		
Galizier	159¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	97½
Badische 4% dto.	118¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	267.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.60	Raab-Grazer 100-Thlr. Loose	68½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.10
„ „ 25-fl.- „	153.40	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	167.90	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . L.S. 3½%		Russische Imperial „	16.63—68
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 1. Juni. Kreditaktien 222.50, Staatsbahn 425.—, Lombarden 122.50, Disc. Commandit 107.50, Reichsbank 152.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 1. Juni. Kreditaktien 123.50, Lombarden 68.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 64.—, Unionbank 57.—, Napoleonsd'or 9.73. Tendenz: schwach.

New-York, 1. Juni. Gold (Schlußkurs) 112½.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 2. Juni. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Egmont": Suchet so werdet ihr finden, Schwank in 1 Akt, von Dörr. Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D.2. Stockach. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Bruder, den Großherzogl. Domänenverwalter

Franz Trau

nach längeren und schweren Leiden gestern Abend in seinem 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem wir diese Trauerkunde Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Stockach, den 31. Mai 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Trau.

Todesanzeige

D.10. Durlach. Tiefgebeugt geben wir allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Nichte und Schwägerin

— **Emma Seufert** —
geb. Lichtenfels,

im Alter von 30 Jahren heute Morgen 10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Durlach, den 1. Juni 1876,
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für Touristen.

B.491.5. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1 : 25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.432. In der ***G. Braun***'schen Hofbuchhandlung in ***Karlsruhe*** und in **allen** Buchhandlungen zu haben:
(**Bismarck**'sche Anekdoten enthalt.)

Knallerbsen,
oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthält 365 Anekdoten, von Künstlern, Gelehrten, Friedrich dem Großen, Kaiser Wilhelm I. und vom Fürsten Bismarck. Zwanzigste Auflage.
Preis 1 Mark.

Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen

D.6.1. Im Verlag des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Portrait
Seiner Königlichen Hoheit
Friedrich
Erbgroßherzog von Baden.

2c. 2c. 2c.

Brustbild in Uniform, — auf Stein gezeichnet von B. Schertle.
Erste Abdrücke vor der Schrift mit ovalem Tongrund. Mark 4. —.
Papiergröße 70×84 Centimeter.

Karlsruhe. ***J. Vellen,***
Hofkunsthandlung.

B.868.3. **Pension.**

Die Wittwe eines Beamten wünscht ein Kind (auch Waise) vom 6ten Jahre an aus guter Familie, oder ein erwachsenes Mädchen in Pension zu nehmen, und würde demselben liebevolle Fürsorge und gute Erziehung zu Theil, sowie auch Lehranstalten geboten sind und einem erwachsenen Mädchen Gelegenheit zu häuslicher Ausbildung.

Näheres unter J. W. 144 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Stelle-Gesuch.

D.1.1. Ein seit 14 Jahren im Staats- und Gemeindedienst beschäftigter Angestellter, 30 J. alt, verh., besonders in der Gemeindeverwaltung und im Rechnungswesen bewandert und darin staatlich geprüft, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht zur Verbesserung seines Einkommens Anstellung bei einer größeren Gemeinde, Grundherrschaft oder dergleichen.

Näheres unter X. Z. 100 bei der Expedition dieses Blattes.

D.8.1. Ettlingen.

Verkäuferin-Gesuch.

Ich suche in mein Manufakturgeschäft eine Verkäuferin.

Eintritt sogleich.

A. Streit, Ettlingen.

B.955.2. Neustadt in Baden.

Gehilfen-Stelle.

Unsere mit einem Gehalte von 1000 Mk. verbundene II. Gehilfenstelle soll bis 1. August, bezhw. 1. September d. J. wieder besetzt werden.

Bewerber aus der Zahl der Kanzleigehilfen wollen ihre Eingaben mit Zeugnissen belegt innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen. (H 6613a.)

Neustadt in Baden, den 27. Mai 1876.
Fürstl. Fürstenb. Rentamt.

B.989. In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zum künftigen deutschen Strafprozeß.
Schöffen in Elsaß-Lothringen? Ein juristisches Gutachten auf historischer Grundlage von **R. Stieve.** Kaiserlichem Landgerichtsrath zu Zabern im Elsaß. gr. 8°. (31 S.) 50 *Pf.*

B.363.3.

Einladung
zur
Rosen-Ausstellung
des
Gartenbauvereins für das Großherzogthum Baden
in
Pforzheim
vom 24. bis 27. Juni 1876
in der Villa des Herrn Gesell.

Soolbad Dürrheim.

Eröffnung am 1. Juni l. J.

Dürrheim, den 7. Mai 1876.

Großh. Salineverwaltung.
Zahn.

B.663.3.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich meinen Gasthof zur Saline bestens.

B.664.3. **J. Heinemann.**

Succursale
der
Mineralwasser-Heilanstalt
von
Vichy,

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**
Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c. **Gedrorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Korrespondenten der Eisenbahnen von Elsaß Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Cronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** B.793.5.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.
Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769.3. H 1531Q. **M. Faßbind.**

Medaille Breslau 1868 — Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. — Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.826. 6.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200.000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

B.967.3. Schönmünzach im Murgthal.

Gasthof-Empfehlung

Den verehrlichen **Touristen,** welche unser schönes Murgthal besuchen, empfehle ich meinen, unmittelbar an dem Einfluß der Schönmünz in die Murg gelegenen **Gasthof zum Schiff,** welcher comfortable eingerichtet, reinlich gehalten und sich deßhalb bei guter, billiger Pension ganz besonders zu längerem Aufenthalte eignet.

Abgang des Postomnibusses von Gernsbach früh 9 Uhr 20 und Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten.

Ch. Frey z. Schiff,
Schönmünzach
im Murgthal.

ASTHMA **Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe.** Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL,** Apotheker 1ter Klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen grossen Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND, bei ELNAIN & Cie, in Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.*** X.593 23.

Bad Sulzbach im Renchthale,

eine Viertel Stunde von Station Hubacker entfernt.

Geehrten Kurgästen und Touristen beehre ich mich mein heilkräftig, in schönster Lage des südlichen Schwarzwaldes gelegenes comfortable eingerichtetes Bad zum gütigen Besuche zu empfehlen.

Bad Sulzbach, im Mai 1876.

B 884.2. ***Louis Boersig,***
Badeigenthümer.

Landgut-Versteigerung.

B.910.2. Im Auftrage der Freifrau von Seebach versteigere ich am

Dienstag den 6 Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

das ihr gehörige, im Dorfe **Fessenbach,** ½ Stunde von Offenburg reizend gelegene Landgut, bestehend aus einer hübschen **Villa** im Schweizerstyl, enthaltend 8 Zimmer und Mansarden, Küche, Speisekammer und angebaute Waschküche, Trottgebäude, Heuspeicher, Holzschopf, Kammern, Gemüsekeller und einen prächtigen **gewölbten Keller** für über 1000 Ohm Faß, ferner aus einem Morgen Hofraithe und **Garten** (englische Anlagen und Obstgarten). Die wunderschöne gesunde Lage mit herrlicher Aussicht auf Gebirg und Thal und die Rheinebene empfehlen das Gut als äußerst freundlichen Landsitz, wegen des großen Kellers und der günstigen Einkaufsverhältnisse mitten im Reblande aber auch für Weinhandel.

Die Versteigerung findet auf dem Gute selbst statt.

Freiburg i. B. — ***Albert Rotzinger.*** —
Liegenschafts-Agentur.

B.956.2. Karlsruhe.

Koch-Gesuch.

Ein tüchtiger Koch findet bei gutem Salair dauernde Stelle. Eintritt jetzt oder später. Bei

Louis Benzinger,
zum Goldenen Karpfen.

B.996.1. Freiburg.

Zu verkaufen

ist ein großer Vorrath von neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei Wagenbauer **Bernh. Rinderle** in Freiburg.

Zu verkaufen!

B.982.1. **In einer lebhaften Garnisonsstadt in Baden ist in bester Geschäftslage ein seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Kurz- und Weißwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Chiffre L. W. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.**

B.997. Ettlingen.

Steinkohlenlieferung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen bedarf 1400 Zentner Ruhrer Fettschrotkohlen erster Qualität.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote längstens bis 16. Juni d. J. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.

Ettlingen, den 26. Mai 1876.
Gemeinderath.
Ph. Thiebauth.
Arnold.

Verm. Bekanntmachungen.

D.12. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juni l. J. werden direkte Tarifsätze für den Transport von Gütern zwischen Mannheim und den Stationen der Aargauischen Südbahn in Kraft treten.

Exemplare des in Folge dessen zur Ausgabe gekommenen Nachtrags zum Mannheim—Ostschweizerischen Gütertarif sind bei der Güterexpedition zu Mannheim unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

D.13. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Equipagen und Thieren auf den Großh. Badischen Eisenbahnen vom 1. Januar 1875 ist aus Anlaß der auf 1. k. M. anberaumten Eröffnung der Renchthal-Bahn ein die Personentaxen dieser Bahn enthaltender II. Nachtrag ausgegeben worden.

Für die Bemessung der Gepäck-, Leichen-, Equipagen und Thier-Transporttaxen der Renchthal-Bahn sind die Bestimmungen des Haupttarifs maßgebend.

Karlsruhe, den 31. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.11. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die direkten Taxen, welche in dem X. Nachtrag zum Gütertarif der Schweizerischen Centralbahnstation Basel für den direkten Verkehr mit der Schweizerischen Nordostbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen enthalten sind, werden vom 1. Juni l. J. ab auf den Verkehr zwischen der Badischen Station Basel und den Stationen der bezeichneten Schweizerischen Bahnen, mit Ausnahme der Nordostbahn-Stationen von Aarau bis Koblenz, übertragen. Für letztere Stationen bleiben die seitherigen Taxen aufrecht erhalten.

Karlsruhe, den 1. Juni 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.7. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Coupons zu den 4½prozentigen Badischen Eisenbahnobligationen vom Jahre 1866 betr.

Zu den noch nicht gekündigten 4½prozentigen Badischen Eisenbahnobligationen vom Jahre 1866, deren Coupons auf 1. Juli d. J. zu Ende gehen, werden für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis dahin 1886 weitere Coupons nebst Talons ausgefolgt.

Die Besitzer genannter Obligationen können die neuen Couponsbogen gegen Rückgabe der erstmals ausgestellten Talons sowohl bei unterzeichneter Kasse, als auch durch Vermittelung des Großh. Hauptzollamts Mannheim, der Großh. Hauptsteuerämter, Obereinnehmereien, Domänenverwaltungen und Salineverwaltungen beziehen.

Die Ausgabe der Coupons bei diesseitiger Stelle erfolgt Zug um Zug während den üblichen Geschäftsstunden.

Die obengenannten vermittelnden Staatsverrechnungen werde über die bei ihnen eingereichten Talons dem Ueberbringer Quittung ausstellen, welch' letztere bei Ausfolgung der entsprechenden neuen Couponsbogen mit Empfangsbescheinigung versehen zurückzugeben ist. Wird bei diesen Anmeldestellen eine größere Anzahl von Talons zumal eingereicht, so ist letzteren ein nach Litera und Nummernfolge geordnetes Verzeichniß anzuschließen. Die Verabfolgung der Couponsbogen wird bei den genannten auswärtigen Anmeldestellen in Zwischenräumen von etwa einem Monat geschehen.

Sollten uns von auswärtigen Obligationenbesitzern Talons unmittelbar durch die Post zugesendet werden, wobei stets ein nach Litera und Nummernfolge geordnetes Verzeichniß anzuschließen wäre, so werden wir denselben die entsprechenden Couponsbogen gegen Nachnahme etwaiger Portoauslagen unter Angabe des vollen Nennwerths der Zinscoupons, sofern eine andere Werthsbezeichnung nicht ausdrücklich verlangt wird — auf Gefahr und Kosten der Einsender — durch die Post zugehen lassen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1876.
Großh. bad. Eisenbahnschuldentilgungscasse.
Helm.

B.943.2. Karlsruhe. Wir bedürfen auf diesseitiger Kanzlei einen gewandten Gehilfen, der nebst einer schönen Handschrift auch Uebung im Dictandoschreiben besitzt.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich mit guten Zeugnissen über ihre seitherige Aufführung auszuweisen und Proben ihrer Handschrift vorzulegen.

Die Tagsgebühr kann, je nach der Leistungsfähigkeit von 2 M. bis 3 M. bestimmt werden.

Bis zum 6 Juni d. J. sind die Gesuche anher einzureichen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1876.
Expeditur
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Wächter.

B.999.1. Müllheim.

Steuerperäquationsgehilfe

ein geübter IIter Klasse findet bei guter Bezahlung sofort Beschäftigung.

Müllheim, den 31. Mai 1876.
Großh Steuerperäquator.

D.5.1. ☐ **L. z. T.**
Dienstag den 6. Juni
Krzch.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.